



Der alte Fritz.

Fredericus Rex, der große Held,
Kam siegreich aus dem Kriegesfeld,
Und wenn er durch die Straßen ritt,
So liefen alle Kinder mit.

Sie stellten sich wohl auf die Zeh'n,
Den lieben Vater Fritz zu sehn,
Sie faßten ihn an Pferd und Rock;
Doch Vater Fritz erhob den Stock.

Und sagte lächelnd: „Habet Acht,
Daß ihr mein Pferd nicht böse macht!“
Doch einst ein wilder Knabenschwarm
Den Kopf ihm machte gar zu warm;

Da hat er böse drein gesehn:
„Wollt ihr wohl gleich zur Schule gehn!“
Da sprach ein dicker Bube: „Ach!
Heut ist ja Mittwoch-Nachmittag!“

Der ganze Chor fiel jubelnd ein:
„Der alte Fritz will König sein
Und weiß nicht mal, daß dieser Frist
Des Mittwochs keine Schule ist!“

Der König stille vor sich lacht
Und hat in seinem Sinn gedacht:
Wie reich bist, liebe Einfalt, du!
Ich alter Mann hab' keine Ruh;

Des Morgens ruft mich Sorge wach,
So drückt mich Müß' den ganzen Tag,
Daß meine Kinder groß und klein,
Sich ihrer Feierstunde freun.

Gewiß so hat der Held gedacht,
Er hat sein Denken wahr gemacht.
Drum wo man Gutes liebt und ehrt,
Sein Angedenken ewig währt,
Und jedes Kindlein ehrfurchtsvoll
Den Edeln kennen lernen soll.

**Carl Fröhlich.*

Oscar Wisnieski in Berlin.

